

Adolf Fr. Graf von Schack

## Rosalinda

(1893)

*Übersetzung aus dem Portugiesischen von Almeida Garretts*

»*Rosalinda. Romance*« (1843)\*

Eines Maimonds Morgen war es,  
Als im Laub die Vögel sangen  
Und in Liebe alle Zweige,  
Alle Ranken sich umschlangen.

5 Eines Maimonds Morgen war es —  
Da die Haare, weh'nd im Winde,  
Kämmte mit dem goldnen Kamme  
Die Infantin Rosalinde.

10 Blumen bringen, weiß und rote,  
Ihr die Dienerinnen her,  
Blumen, schön wie die — auf Erden  
Findet man sie nirgend mehr.

15 Schöner noch ist Rosalinde  
Als die Lilie auf der Au,  
Schöner als die weiße Rose,  
Blinkend in des Morgens Tau.

---

\* J. B. de Almeida-Garrett, *Romanceiro e cancionero geral I: Adozinda e outros*, Lissabon 1843, S. 183–189.

20 Auf dem Meer vorüberschiffte  
Da der Graf, der Admiral,  
Die Galeere, die ihn führte,  
Hatte Rud'rer ohne Zahl.

Die Gefang'nen, die sie rudern,  
Bracht' er aus dem Mohrenlande,  
Königssöhne sind darunter,  
Andere vom Ritterstande.

25 Zwischen Ceuta und Gibraltar  
Stets sind in Gefahr die Mohren,  
Wenn der Admiral dahinschiffet  
Zwischen ihren Felsenthoren.

30 O wie schön ist die Galeere!  
Ihrer Rud'rer Schlag wie sicher!  
Und ihr Führer, o wie lenkt er  
Sie so gut, ihr jugendlicher!

— »Sagt mir an, Graf Admiral  
Haltet alle, Mann für Mann,  
35 Die Gefang'nen, die ihr machtet,  
Ihr zur Ruderarbeit an?«

— »Sagt mir, liebliche Infantin,  
Deren Reize mich berücken,  
Jene Sklaven dort, versteh'n sie,  
40 Euch, so wie's sich ziemt, zu schmücken?«

— »Höflich seid Ihr, Admiral,  
Solcher Weise mich zu fragen!«

— »Wollt Ihr mir nicht zürnen, Fürstin,  
So will ich Euch Antwort sagen:

45                    Viel gefang'ne Mohrensklaven  
                      Führen mich und meine Mannen;  
                      Dieser muß das Ruder schlagen  
                      Und das Segel jener spannen.

50                    Die gefang'nen Mädchen schwingen  
                      Sich im Tanze wollustvoll,  
                      Andre sticken Teppiche,  
                      Drauf der Schiffsherr ruhen soll.«

55                    — »Wie die Höflichkeit gebietet,  
                      Antwort geb' auch ich Euch nun:  
                      Sklaven hab' ich viel in Diensten,  
                      Welche meinen Willen thun.

60                    Einer macht mein Haar, der Zweite  
                      Kleidet mich in Schmuck und Zier,  
                      Doch zu einem andern Amte  
                      Fehlt noch der Gefang'ne mir.«

65                    — »Dieser Sklav' ist da und denkt nicht  
                      Dran, zu lösen seine Bande.  
                      Rudert, rudert, meine Mohren,  
                      Führt das Schiff geschwind zum Strande!«

70                    Bald an Rosalindens Seite  
                      Nun auf duft'gem Lagerkissen  
                      Ruht der Admiral, der Beiden  
                      Pfühl sind Rosen und Narzissen.

75                    Aber das Geschick, das Jedem  
                      Nach dem Glücke Weh bereitet,  
                      Macht, daß ein Trabant des Königs  
                      An dem Paar vorüberschreitet.

75                   »Dessen, was du sahst, Trabant,  
                      Mußt du keinem Etwas sagen,  
                      Und in Fülle schenk' ich Gold dir,  
                      Daß du's kaum vermagst zu tragen.«

80                   Der Trabant ging, um dem König,  
                      Was er schaute, kundzugeben.  
                      Mit des Reiches Wohl beschäftigt  
                      War im Schlosse dieser eben.

85                   »Alles künde, was du schautest,  
                      Und du sollst den Lohn empfangen;  
                      Aber wenn du laut es kündest,  
                      Sollst du hoch am Galgen hangen.

                      Zu den Waffen, meine Schützen,  
                      Folgt mir auf dem Fuß alsbald.  
                      Die zu Fuß und die zu Pferde  
                      Laßt durchsuchen uns den Wald. «

90                   Kaum gekommen ist der Mittag,  
                      Und die Glocke hört man schallen,  
                      Mitternacht kaum ist's, da sollen  
                      Schon der Beiden Häupter fallen.

95                   Bei dem nächsten Klang des Ave  
                      Wird bestattet schon das Paar,  
                      An der Kirchenthür der Graf,  
                      Die Infantin am Altar.

100                  Hochauf sprießt ein stolzer Baum  
                      Ueber der Infantin Gruft,  
                      Auf des Admirales Grabe  
                      Blühen Rosen voll von Duft.

Von dem Diener heischt der König,  
Daß so Baum, wie Strauch er fälle:  
»Ihr da, schichtet einen Holzstoß!  
Den Befehl, vollstreckt ihn schnelle!«

105           Aber, wenn gefällt, erhoben  
Sich die Bäume stets aufs neue,  
Mit den Zweigen sich umarmend  
Wie zwei Liebende voll Treue.

110           Als der König das vernommen,  
Sank er stumm aufs Lager hin,  
Krank zum Sterben, wie sie's hörte,  
Fieberte die Königin.

115           »Ich gebiete, daß ihr nicht mehr  
Königin mich nennen sollt,  
Da ich diese Beiden trennte,  
Die vereinen Gott gewollt.«

#### Textnachweis:

*Anthologie abendländischer und morgenländischer Dichtungen in deutschen Nachbildungen von Adolf Friedrich Graf von Schack, Band 1, Stuttgart 1893, S. 87–90.*